

Schöne Verse, deutliche Worte

Neue Reihe »Im Fokus« beim Hausacher LeseLenz beschäftigte sich mit Türkei, Syrien und Ukraine

Macher José F. A. Oliver hat beim LeseLenz 2014 ein neues Format aufgelegt, das den Blick auf Länder und Regionen richtet, die als Brennpunkte immer wieder im Blickfeld stehen. Zum Auftakt standen die Türkei, Syrien und die Ukraine »Im Fokus«.

VON JÜRGEN HABERER

Hausach. Das Profil des neuen Formats ist noch etwas diffus. Zum Auftakt der Reihe kamen am vergangenen Donnerstag zwei deutsche Autoren zu Wort, Gerrit Wustmann und Stan Lafleur, die als Kenner der Metropole Istanbul gelten, die politische Situation in der Türkei aber allenfalls am Rande thematisierten. Am Sonntag dann »Zeit«-Redakteur Andreas Öhler im Gespräch mit dem syrischen Lyriker Founad El-Auwad, einem Meister der arabischen Poesie, aber auch ein Mann der deutlichen Worte.

Am Montag saß Andreas Öhler dann an der Seite von Dmitrij Gawrisch, einem jungen, seit 1993 in der Schweiz lebenden Schriftsteller aus der Ukraine. Der Fokus lag dabei wieder klar auf der Lesung aus einem noch unveröffentlichten Manuskript. Im Gespräch thematisierten die beiden aber auch die aktuelle Situation in Gawrischs Heimat.

Die Bilder der blutigen Straßenschlachten um den Gezi-Park in Istanbul gingen 2013 um die Welt. In Hausach erinnert ein Jahr später eine Ausstellung des türkischen Fotografen Mehmet Eren Bozbas an die Ereignisse, auch wenn er seine Fotografien von den Barrikaden rund um den Park mit



Beim LeseLenz »Im Fokus«: Gerrit Wustmann (von links), Stan Lafleur, Founad El-Auwad und Dmitrij Gawrisch.

Fotos: Jürgen Haberer

unverfänglichen Bildern aus der Stadt und Impressionen aus der Türkei verknüpft.

In der Lesung mit Gerrit Wustmann und Stan Lafleur, spielen die Menschenrechtssituation in der Türkei, der totalitäre Machtanspruch von Ministerpräsident Erdogan kaum eine Rolle. Wustmanns Texte und Verse sind eine schwärmerische Liebeserklärung an die Metropole Istanbul, in die es den 32-Jährigen seit rund fünf Jahren immer wieder zieht, der er mit »Istanbul Bootleg« bereits den zweiten Gedichtband gewidmet hat. Er ist dabei nicht unkritisch, sieht durchaus auch die Schattenseiten der Großstadt an der Schnittstellen zwischen Abendland und Morgenland.

Traum vom Fliegen

Auch Stan Lafleur umschifft die Auseinandersetzung mit der politischen Situation in der Türkei. Er widmet sein Augenmerk zwei Brüdern, die sich nach alten Überlieferungen im 17. Jahrhundert mit

dem Traum vom Fliegen auseinandergesetzt haben, skizziert das Bild einer Stadt, die Tag für Tag ein neues Gesicht zeigt.

Ganz anders Founad El-Auwad in der Rathauslesung. In seinen Gedichten geht es um die Liebe und die Schönheit, die Poesie der Worte. Er lässt es aber nicht dabei bewenden, den Machhabern in Syrien und im Irak, in den USA das Schreiben und Lesen von Gedichten zu empfehlen. Assad ist für ihn ein Schlächter, neben den islamistischen Terroristen aber auch das kleinere Übel.

El-Auwad nimmt kein Blatt vor den Mund, wenn er dem Westen eine doppelzüngige Moral vorwirft, den Verkauf von Waffen an Saudi-Arabien und die Islamisten in seiner Heimat. Er greift auch die Araber hier in Europa an, die mit langen Gewändern und Bärten durch westliche Städte stolzierten, mit Handys kommunizierten, und über das Internet den heiligen Krieg gegen die westliche Dekadenz propagierten.

Dmitrij Gawrisch ordnet sich irgendwo dazwischen ein. Er präsentiert den Zuhörern die anrührende Geschichte eines kleinen Jungen, der seinen Großvater wie einen Helden verehrt. Im Gespräch mit And-

**HAUSACHER
LESE
LENZ**

reas Öhler macht er aber auch klar, dass es in der Welt der Erwachsenen keinen Platz mehr für Heldenverehrung und nationalistisches Denken geben kann. Für ihn ist die Verklärung der Toten vom Maidan in Kiew ebenso falsch wie der Versuch, einen Keil zwischen die Volksgruppen der Ukraine zu treiben.